

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 106 (1980)  
**Heft:** 27

**Artikel:** Zum Gruss  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-608360>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Erfolg

«Bisch zfride gsii i de Färie?»  
«En echte Erfolg, de Frass im Hotel eso lausig, das ich wunderbar sibe Kilo abnoo ha.»

## Bescheiden

Die Gattin erholt sich im Berner Oberland, der Gatte, dynamischer Geschäftsmann, hat keine Zeit für Ferien. Die Gattin schreibt ihm eine Ansichtskarte, auf der es abschliessend heisst: «Bitte vergiss nicht, auch zu schreiben, und sei es auch nur ein Scheck!»

## Ho-tel

Ein Zitat von Hans-Rudolf Schmid: «Wer vom Ausland herinkommt, sieht die Schweiz zunächst nur aus der Gasthausperspektive und neigt dazu, sich aus dem Hoteldirektor, dem Portier, der Serviertochter und allenfalls noch dem Bergführer gewissermassen einen ‚Schweizertypus‘ zusammenzureimen. Daher stammt auch der Witz, der selige Wilhelm Tell sei zum Wilhelm Ho-tel ernannt worden.»

## Letzte Worte

Der Reiseleiter: «Bitte gönd Sie nid z nööch a dä Abgrund ane, mini Dame und Herre, do häts no e keis Glääääääääää ...»

## Entschuldigung

Der Feriengast begegnet einem Bergbauern in einsamer Höhe und fragt ihn: «Sind Sie dänn ghürootet?»

«Ja.»  
«Händ Sie Chind?»  
«Nüün Buebe und zwei Maitli.»

«Was, elf Chind i zwölf Jahr?»  
Der Bauer, entschuldigend:  
«Sie müend natüürli wüsse, es Jahr lang bini chrank gsii.»

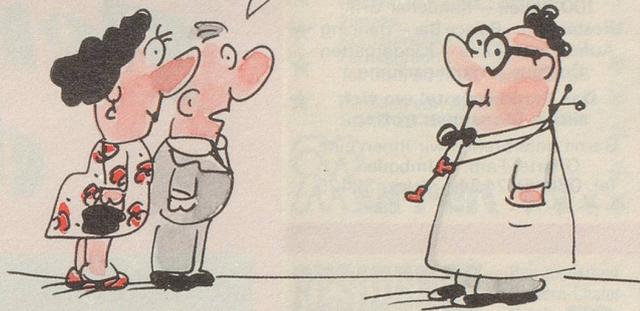
## Wunsch

Tourist, der in Helvetiens schönsten Gegenden Pech mit dem Wetter hat: «E herrlichs Land, d Schwyz, es setti nu es Dach drüber haa.»

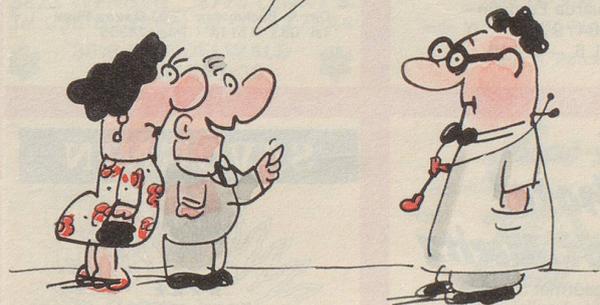
## Zum Gruss

George Mikes erzählt, er sei während einer einsamen Bergwanderung in der Nähe von Interlaken einer einsamen Kuh begegnet und zur Seite getreten, um ihr den Weg freizugeben. Das Tier rührte sich nicht. Mikes: zuerst ratlos. Dann, nach ein paar Minuten, sagte er: «Grüezi.» Mikes: «Da nickte sie mir gelassen zu und ging weiter.»

Herr Doktor,  
wir machen Ferien  
in der Schweiz



und möchten  
uns deshalb gern  
impfen lassen



gegen  
die Tollwut.



P. HINZELER